

Der Prüfungsausschuss

**Merkblatt zur Bachelorarbeit im Studiengang
„Mehrsprachige Kommunikation“**

zu den Prüfungsordnungen vom 9. Juni 2011 und vom 8. August 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Bedeutung und Merkmale der Bachelorarbeit.....	2
1.1 <i>Allgemeines</i>	2
1.2 <i>Gegenstand der Bachelorarbeit</i>	2
2. BetreuerIn der Arbeit	3
3. Zulassung zur Bachelorarbeit	3
4. Informationen zur Zeitplanung der Bachelorarbeit	4
5. Bearbeitung, Abgabe und Bewertung der Bachelorarbeit	5
6. Umgang mit Quellen	6
7. Die formale Gestaltung der Bachelorarbeit	7
8. Literaturhinweise	8
Anlage 1: Muster eines Titelblattes (Mehrsprachige Kommunikation).....	9
Anlage 2: Eidesstattliche Erklärung (vom/von der Studierenden auszufüllen)	10
Anlage 3: Beispiele für bibliographische Angaben in deutscher Sprache	11
Anlage 4: Beispiele für bibliographische Angaben in englischer Sprache.....	12
Anlage 5: Beispiele für bibliographische Angaben in französischer Sprache	13
Anlage 6: Beispiele für bibliographische Angaben in spanischer Sprache.....	15

1 Bedeutung und Merkmale der Bachelorarbeit

1.1 Allgemeines

Die Bachelorarbeit schreiben Sie in der Abschlussphase des Studiengangs Mehrsprachige Kommunikation an der TH Köln. Im Unterschied zu einer Klausur (mit vorgegebener Themen- oder Aufgabenstellung) ist die Bachelorarbeit ein selbstständiges Werk, in dem Ihre persönlichen Fähigkeiten stärker zum Ausdruck kommen: Mit dieser Arbeit zeigen Sie, wie gründlich und diszipliniert Sie arbeiten können, wie Sie mit Quellen umgehen, wie Sie Ihr Urteilsvermögen anwenden und wie Sie methodisch vorgehen. Sie dokumentieren damit Ihre Befähigung, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine praxisorientierte Aufgabe aus Ihrem Fachgebiet sowohl in ihren fachlichen Einzelheiten als auch in den fachübergreifenden Zusammenhängen nach wissenschaftlichen und sprachpraktischen Methoden selbstständig zu bearbeiten.

1.2 Gegenstand der Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit ist eine schriftliche Hausarbeit, die in vorgegebener Zeit selbstständig anzufertigen ist. Als Gegenstand der Bachelorarbeit kommt die Behandlung von Themen und Fragestellungen aus dem Bereich aller sprach- und sachbezogenen Fächer Ihres Studiengangs in Betracht. Die Bachelorarbeit ist entweder in der Grundsprache (Deutsch) oder in einer Ihrer Fremdsprachen F1, F2 (Englisch, Französisch oder Spanisch) zu verfassen. Die Themen umfassen insbesondere:

- a) Angewandte Sprachwissenschaft
- b) Translationswissenschaft, auch: Übersetzung eines Textes mit übersetzungswissenschaftlichem Kommentar
- c) Terminologiewissenschaft
- d) Kommunikationswissenschaft
- e) Kulturraumstudien
- f) Interkulturelle Kommunikation

Das Thema der Bachelorarbeit muss so umrissen sein, dass es in der vorgeschriebenen Zeit bearbeitet werden kann. Die Bearbeitungszeit (Zeitraum von der Ausgabe des Themas bis zur Abgabe der Bachelorarbeit) beträgt acht Wochen (siehe auch Punkt 4 und 5).

Gemeinschaftsarbeiten sind möglich unter der Voraussetzung, dass jeder Kandidat für einen bestimmten, genau gekennzeichneten Teil verantwortlich ist. Dies muss aufgrund der Angaben von Abschnitten, Seitenzahlen oder anderen objektiven Kriterien deutlich unterscheidbar und bewertbar sein.

2 BetreuerIn der Arbeit

Die Ausgabe des Themas der Bachelorarbeit erfolgt über die Vorsitzende oder den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Die Bachelorarbeit kann von jedem/jeder ProfessorIn, der bzw. die gemäß § 7 der BAPO zum/zur PrüferIn bestellt werden kann, ausgegeben und betreut werden. Eine Lehrkraft für besondere Aufgaben kann zum/zur BetreuerIn bestellt werden, wenn das ihr übertragene Lehrgebiet vom Thema der Bachelorarbeit wesentlich betroffen ist. Auf besonderen Antrag kann auch ein/e HonorarprofessorIn oder eine Lehrbeauftragte bzw. ein Lehrbeauftragter mit der Betreuung der Bachelorarbeit beauftragt werden, wenn sonst kein/e ProfessorIn fachlich zuständig ist.

Der richtige Zeitpunkt, mit einem/einer möglichen BetreuerIn in Kontakt zu treten, ist gegen Ende des 5. Semesters (Auslandssemester), also jeweils im Januar des dritten Studienjahres. Sie sollten zunächst mit einem/einer potenziellen BetreuerIn Kontakt aufnehmen, mit dem/der Sie ein Thema absprechen wollen. Wenn Sie eine/n BetreuerIn gefunden haben, wird diese/r auch Ihr/e ErstprüferIn sein.

Da die Arbeitskapazität einer jeden Betreuerin bzw. eines jeden Betreuers naturgemäß begrenzt ist, kann es vorkommen, dass der/die von Ihnen anvisierte BetreuerIn im gewünschten Moment nicht zur Verfügung steht. Sie sollten dann bei anderen DozentInnen anfragen, ob sie bereit sind, Ihre Bachelorarbeit zu betreuen.

Der/Die BetreuerIn hat nicht nur die Aufgabe, das Thema zu stellen und (zusammen mit dem/der ZweitprüferIn) Ihre Arbeit zu begutachten, er bzw. sie soll Sie auch während der Entstehung Ihrer Arbeit beraten. Nutzen Sie diese Möglichkeit.

3 Zulassung zur Bachelorarbeit

Zur Bachelorarbeit im Studiengang „Mehrsprachige Kommunikation“ kann nur zugelassen werden, wer die laut PO vom 9. Juni 2011 bzw. 8. August 2017 erforderliche Zahl der in der jeweils geltenden PO vorgeschriebenen LPT erbracht hat. Laut §27 der PO vom 9. Juni 2011 bzw. §27 der PO vom 08. August 2017 müssen mindestens 110 LPT (ausschließlich der Punkte aus dem Auslandssemester) in den vorgeschriebenen Modulen der gewählten Sprachkombination erreicht worden sein, und der/die Studierende muss ein Auslandssemester gemäß §25 der PO vom 9. Juni 2011 absolviert haben bzw. zum Auslandssemester nach § 8 der Auslandssemesterordnung (Anlage 2) der PO vom 8. August 2017 zugelassen worden sein.

Die Zulassung zur Bachelorarbeit wird auf einem Formblatt beantragt, welches auf der Webseite „Ordnungen und Formulare“ des Studiengangs Mehrsprachige Kommunikation abgerufen werden kann.

Der schriftliche Antrag auf Zulassung ist dem/der gewünschten ErstprüferIn in doppelter Ausfertigung zur Unterschrift vorzulegen. Der/Die ErstprüferIn leitet ihn an den Studierenden- und Prüfungsservice weiter.

Der Antrag auf Zulassung zur Bachelorarbeit kann schriftlich bis zur Bekanntgabe der Entscheidung über den Antrag ohne Anrechnung auf die Zahl der möglichen Prüfungsversuche zurückgenommen werden.

Über die Zulassung zur Bachelorarbeit entscheidet der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses und im Zweifelsfall der Prüfungsausschuss. Die Zulassung ist zu versagen, wenn

- die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind oder
- im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine entsprechende Bachelorarbeit des/der KandidatIn ohne Wiederholungsmöglichkeit als nicht ausreichend bewertet worden ist.

Im Übrigen darf die Zulassung nur versagt werden, wenn Sie im Geltungsbereich des Grundgesetzes Ihren Prüfungsanspruch in demselben Studiengang durch Versäumen einer Wiederholungsfrist verloren haben.

Das Thema der Bachelorarbeit, ggf. einschließlich der zu bearbeitenden Materialien, wird vom Prüfungsamt an die auf dem Antrag angegebene Adresse verschickt, sobald der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses das vom/von der BetreuerIn der Bachelorarbeit gestellte Thema zugelassen hat.

4 Informationen zur Zeitplanung der Bachelorarbeit

Bezüglich der Anmeldung Ihrer Bachelorarbeit sind Sie prinzipiell terminlich nicht gebunden. Sie sollten jedoch Folgendes bedenken:

- Planen Sie sorgfältig, und setzen Sie sich – wenn Sie nach regulärem Studienverlaufsplan studieren – spätestens zum Ende Ihres Auslandssemesters mit dem/der gewünschten BetreuerIn in Verbindung.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihr Auslandssemesterbericht und die dazugehörigen Unterlagen zügig eingereicht werden.
- Der eigentliche Anmeldevorgang bei allen zuständigen Stellen (Weiterleitung des Themas an das Studienbüro, anschließende Bearbeitung im Prüfungsausschuss usw.) dauert circa 14 Tage, in den Semesterferien auch länger.
- Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt acht Wochen (Zeitraum von der Ausgabe des Themas bis zur Abgabe der Bachelorarbeit).
- Nach der Abgabe der Arbeit dauert die Weiterleitung zu Ihrem/Ihrer BetreuerIn sowie zum/zur ZweitprüferIn wieder einige Tage.
- Die PrüferInnen benötigen Zeit zur Korrektur! (Sie haben laut PO bis zu 8 Wochen Zeit.)
- Die Ladefrist für das Kolloquium beträgt 14 Tage. Diese Frist kann allerdings mit

Ihrem Einverständnis und in Absprache mit Ihrem/Ihrer ErstbetreuerIn verkürzt werden.

- Mit dem Ende der vom ITMK festgelegten Vorlesungs- und Prüfungszeiten beginnt für viele KollegInnen die Urlaubszeit. **Kolloquien sind aus diesem Grund während dieser Zeit normalerweise nicht vorgesehen.**
- Bitte besprechen Sie Einzelheiten der Zeitplanung unbedingt mit dem/der BetreuerIn Ihrer Arbeit.

5 Bearbeitung, Abgabe und Bewertung der Bachelorarbeit

Das Thema der Bachelorarbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Wochen der Bearbeitungszeit ohne Angabe von Gründen zurückgegeben werden. Im Fall der Wiederholung wegen Nichtbestehens ist die Rückgabe nur zulässig, wenn Sie bei der Anfertigung Ihrer ersten Bachelorarbeit von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht haben.

In PSSO wird angegeben, wann Ihr Abgabetermin für Ihre Bachelorarbeit ist. Es ist die Pflicht der Studierenden, sich in PSSO darüber zu informieren. Aus diesem Grund wird zukünftig in Fällen, bei denen der/die KandidatIn wegen Versäumnis der Post o. Ä. den offiziellen Brief mit der Zulassung zur Bachelorarbeit und dem Abgabetermin nicht bekommen haben sollte, keine Verlängerung genehmigt.

Die Bearbeitungszeit beträgt im BA-Studiengang „Mehrsprachige Kommunikation“ acht Wochen. Der Umfang der Bachelorarbeit soll zwischen 25 und 40 Seiten betragen; je nach Themenstellung sind Abweichungen möglich.

Im Ausnahmefall kann die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses aufgrund eines vor Ablauf der Frist gestellten begründeten Antrages die Bearbeitungszeit um bis zu zwei Wochen verlängern. Der Antrag soll so rechtzeitig gestellt werden, dass eine Beantwortung noch vor Fristende möglich ist. Der/Die BetreuerIn der Bachelorarbeit soll zu dem Antrag gehört werden bzw. muss diesen i. d. R. unterschreiben.

Erfolgt die Verlängerung aus Krankheitsgründen oder wegen einer Behinderung, ist ein ärztliches Attest beizufügen; der/die BetreuerIn braucht in diesem Fall nicht gehört zu werden.

Schwierigkeiten mit der Textverarbeitung, technische Pannen, Computerviren usw. sind keine Verlängerungsgründe. Schwierigkeiten bei der Literaturbeschaffung können nur dann anerkannt werden, wenn Gründe vorliegen, die Sie nicht zu vertreten haben.

Die Bachelorarbeit ist fristgemäß bei der von der oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses hierfür benannten Stelle (Prüfungsamt) abzuliefern. Die Abgabe der Bachelorarbeit (in 3 Exemplaren, von denen eines als „Original“ zu kennzeichnen ist, sowie zusätzlich auf elektronischem Datenträger) erfolgt direkt im Studienbüro, Claudiusstr. 1, oder, außerhalb der Dienstzeiten, durch Aufgabe bei der Post, wobei der Poststempel maßgebend ist, oder durch Einwurf in den Fristenbriefkasten vor dem

Dienstgebäude Claudiusstr. 1. Die Übermittlung durch Telekommunikationsgeräte ist ausgeschlossen. Der Zeitpunkt der Abgabe ist aktenkundig zu machen; bei Zustellung der Arbeit durch die Post ist der Zeitpunkt der Einlieferung bei der Post maßgebend. Auf dem letzten Blatt der Bachelorarbeit haben Sie schriftlich zu versichern, dass Sie Ihre Arbeit und bei einer Gruppenarbeit Ihren entsprechend gekennzeichneten Anteil der Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmitteln benutzt haben.

Die Bachelorarbeit wird von zwei PrüferInnen bewertet. Eine/r der PrüferInnen soll der/die BetreuerIn der Bachelorarbeit sein. Der/Die zweite PrüferIn wird von dem oder der Prüfungsausschussvorsitzenden bestimmt; wenn der/die erste PrüferIn eine Lehrkraft für besondere Aufgaben oder ein/e HonorarprofessorIn oder eine Lehrbeauftragte bzw. ein Lehrbeauftragter ist, muss der/die zweite PrüferIn ein/e ProfessorIn sein.

Bei nicht übereinstimmender Bewertung durch die PrüferInnen wird die Note aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen gebildet, wenn die Differenz der beiden Noten weniger als 2,0 beträgt. Beträgt die Differenz 2,0 oder mehr, wird vom Prüfungsausschuss ein/e dritte/r PrüferIn bestimmt. In diesem Fall ergibt sich die Note der Bachelorarbeit aus dem arithmetischen Mittel der beiden besseren Einzelbewertungen. Die Bachelorarbeit kann jedoch nur dann als „ausreichend“ oder besser bewertet werden, wenn mindestens zwei der Noten „ausreichend“ oder besser sind.

6 Umgang mit Quellen

Die Bachelorarbeit soll die Befähigung des/der Studierenden unter Beweis stellen, innerhalb einer festgesetzten Frist **eigenständig** eine schriftliche wissenschaftliche bzw. sprachpraktische Hausarbeit zu erstellen (vgl. § 26 Abs. 1).

Jeder nicht eigene Gedanke muss durch Hinweis auf die Quelle belegt werden, und zwar jedes Mal. Dabei gelten die Regeln, die in wissenschaftlichem Schrifttum üblich sind. Hierzu gibt es Anleitungen, die man in Buchhandlungen erwerben oder in Bibliotheken einsehen kann (siehe unter „Literaturhinweise“). Die wichtigsten Regeln seien hier kurz angeführt:

- Bei Büchern sind AutorIn (Name, Vorname), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsort und Verlag anzugeben.
- Bei Zeitschriftenaufsätzen sind AutorIn (Name, Vorname), Erscheinungsjahr, Titel des Aufsatzes, Titel der Zeitschrift, Nr. des Jahrgangs, Nr. des Hefts aus dem Jahrgang und Seiten anzugeben.
- Bei Aufsätzen aus Sammelbänden sind AutorIn (Name, Vorname), Erscheinungsjahr, Titel des Aufsatzes. In: HerausgeberIn des Sammelbandes (Name, Vorname,) (Hrsg.), Titel des Sammelbandes, Erscheinungsort, Verlag und Seiten anzugeben; bei Internetquellen sind URL und Zugriffsdatum anzugeben.

Es genügt nicht, am Ende der Bachelorarbeit ein Literaturverzeichnis beizuheften, sondern es muss zusätzlich jeweils an Ort und Stelle die Quelle eines jeden

Gedankens oder Zitates angegeben werden.

Auch die Quellen von Karten, Statistiken, Grafiken, Fotos, CD-ROMs und Informationen aus dem Internet usw. müssen angegeben werden. Weitere Hilfsmittel, die ebenfalls anzugeben sind, sind Datenverarbeitungsprogramme wie z. B. Korrekturhilfen, Übersetzungshilfen, Terminologiedatenbanken usw. Nicht belegt zu werden brauchen Fakten, die allgemein bekannt sind, sowie persönliche Ansichten oder Erlebnisse. Arbeiten ohne hinreichende Quellenangaben können als Plagiate betrachtet werden. Zitate, Abbildungen, Statistiken u. Ä. dürfen nur in angemessenem Umfang verwendet werden. (Beispiele für bibliographische Angaben für Arbeiten in Deutsch, Französisch und Englisch finden Sie im Anhang.)

Für die Arbeit sind Sie allein verantwortlich.

7 Die formale Gestaltung der Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit (25–40 Seiten) muss in einwandfrei lesbarer Schrift im Format DIN A4 vorgelegt werden. Bei der üblichen Verwendung von PCs ist eine 12-Punkt-Schrift (z. B. Times New Roman) zu empfehlen. Der Zeilenabstand muss 1,5 sein.

Die Blätter sind fortlaufend zu nummerieren. Seitenzahlen werden üblicherweise in der Kopf- bzw. Fußzeile positioniert. Für fremdsprachige Texte sind die entsprechenden nationalen Normen zu beachten.

Doppelseitige Beschriftung ist zulässig. Der Rand sollte oben, unten, links und rechts mindestens 2,5 cm betragen. Wegen des Bindens ist es wünschenswert, wenn der innenliegende Rand (links auf der Vorder- bzw. rechts auf der Rückseite) 0,5 cm breiter ist. Flattersatz ist zulässig. Silbentrennung ist vorzunehmen.

Bei Übersetzungsarbeiten sollen Übersetzung und Originalteil seitengleich und auf gegenüberliegenden Seiten geschrieben und mit Zeilennummerierung (Intervalle von je 5 Zeilen) versehen werden.

Das Titelblatt enthält als erstes das Thema der Bachelorarbeit, und zwar in dem von dem oder der Prüfungsausschussvorsitzenden festgelegten Wortlaut. Danach erscheinen folgende Angaben:

Bachelorarbeit I im Studiengang (...) / angefertigt an der TH Köln – ITMK / BetreuerIn: (Titel, Vorname, Name der Betreuerin bzw. des Betreuers) / vorgelegt von: (Vorname, Name) I aus (Geburtsort) I Datum der Abgabe: (Datum der tatsächlichen Abgabe). (Muster, s. Anlage 1)

Am Ende der Arbeit steht die (in Anlage 2 als Muster beigefügte) eidesstattliche Erklärung zu verwendeten Hilfsmitteln.

Die Bachelorarbeit muss kartonstarke Deckblätter haben und gebunden sein, so dass sie leicht aufzuschlagen ist und keine Seiten nachträglich eingefügt werden können. Spiralbindung ist nicht zulässig.

Auch für die formale Gestaltung der Bachelorarbeit (auch Fehler in der Bindung o. Ä.) sind Sie allein verantwortlich.

8 Literaturhinweise

Weitere Informationen über formale Gestaltungskonventionen finden Sie in folgenden Veröffentlichungen:

DIN, Deutsches Institut für Normung e.V. (2004): *Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung*. 3. Aufl. Berlin: Beuth.

Karmasin, M./Ribing, R. (1999): *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten: Ein Leitfaden für Haus-, Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen*. Wien: WUV.

Standop, E. (1984): *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit*. 10. Aufl. (UTB 272). Heidelberg: Quelle & Meyer.

The smoking ban in Ireland

Eine landeswissenschaftliche Arbeit in englischer Sprache

Bachelorarbeit
im Studiengang „Mehrsprachige Kommunikation“

angefertigt an der TH Köln,
Institut für Translation und Mehrsprachige Kommunikation

Betreuerin: Prof. Dr. Eva Mustermann
[gegebenenfalls: Diplomübersetzerin Eva Mustermann,
Oberstudienrätin]

vorgelegt von: Peter Mustermaier
aus Aschaffenburg

Datum der Abgabe: 30.11.2015

Anlage 2: Eidesstattliche Erklärung (vom/von der Studierenden auszufüllen)

Hiermit versichere ich, dass ich die von mir vorgelegte Bachelorarbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Vorname, Name:.....

Datum, Unterschrift:.....

Anlage 3: Beispiele für bibliographische Angaben in deutscher Sprache

a) im Text (die vollständige und korrekte Literaturangabe muss im Literaturverzeichnis enthalten sein)

Beispiel 1 (indirektes Zitat/Verweis):

Černý (2002:15) spricht vom Sprechen ohne Kommunikationsabsicht als unvorstellbarem Zustand.

oder

Sprechen ohne Kommunikationsabsicht wird als unvorstellbar angesehen (vgl. Černý 2002:15).

Beispiel 2 (direktes Zitat im Fließtext, nicht länger als 1–2 Zeilen):

„Kommunikation lässt sich grundsätzlich auf drei Faktoren reduzieren, ohne die Verständigung nicht denkbar ist.“ (Černý 2002: 3).

Beispiel 3 (längeres direktes Zitat, ab 2–3 Zeilen, eingerückt und abgesetzt, in kleinerer Schriftgröße und einzeilig formatiert):

Generell findet die Organisation des Sprecherwechsels in den bilingualen VK-Gesprächen unter erschwerten Bedingungen statt: Der Gesprächsverlauf wird an den Teilnehmerplätzen nicht (quasi-)synchron, sondern mit geringfügiger Zeitversetzung wahrgenommen. Dadurch gelingt es den Gesprächspartnern weniger gut als in der vis-à-vis-Kommunikation, den Kommunikationsverlauf miteinander abzustimmen. (Braun 2004: 316)

Bei Zitaten aus URL-Quellen kann die Quelle, möglichst beginnend mit dem Namen des Verfassers und der Jahreszahl angegeben werden. Die volle Angabe mit URL und letztem Zugriffsdatum muss in der Bibliographie aufgeführt werden.

b) im Literaturverzeichnis

Monographien:

Braun, Sabine (2004): *Kommunikation unter widrigen Umständen? Fallstudien zu einsprachigen gedolmetschten Videokonferenzen*. Tübingen: Narr.

Artikel in Sammelwerken:

Černý, Lothar (2002): „Zwischen den Zeichen: Zur Geschichte der Übersetzungstheorie“. In: Best, Joanna/Kalina, Sylvia (Hg.): *Übersetzen und Dolmetschen. Eine Orientierungshilfe*. (UTB 2329). Tübingen: Francke, 3–16.

Sammelwerke:

Best, Joanna/Kalina, Sylvia (Hg.) (2002): *Übersetzen und Dolmetschen. Eine Orientierungshilfe*. (UTB 2329). Tübingen: Francke.

Internetquellen:

URL-Angaben, wenn möglich, unter dem Namen des Verfassers angeben, dann die gesamte URL mit letztem Zugriffsdatum.

Anlage 4: Beispiele für bibliographische Angaben in englischer Sprache

Formalien sollten bei fremdsprachigen Arbeiten mit dem/der jeweiligen Betreuer/in grundsätzlich geklärt werden.

1. Bibliographische Angaben im Text

Beispiel 1 (direct run-in quotation with full source)

The footnote should follow the quotation directly and contain the following information: Author's first and last name, *title of book in cursive* [place published: publisher, date published], page number from which citation is taken. It is common to put the footnote in a smaller font size.

Even Stephen Hawkins uses the term "recycling" in an usual way; his reference is to "astronauts." When talking about cases in which these individuals fall into black holes, he makes the comment that "in a sense, the astronaut will be 'recycled.'"¹

¹ Stephen W. Hawking, *A Brief History of Time: From the Big Bang to Black Wholes* [New York: Bantam Books, 1988], 112.

Beispiel 2 (shortened references)

This shortened reference is usually an abbreviation of either the title or author of a passage already quoted that is then inserted into the body of the text as a parenthetical citation directly after the quotation. The abbreviation should be given directly after the bibliographical information is given the first time, usually in the form of a footnote.

Example:

[...] Even Stephen Hawkins uses the term "recycling" in an usual way; his reference is to "astronauts." When talking about cases in which these individuals fall into black holes, he makes the comment that "in a sense, the astronaut will be 'recycled.'"¹

Of course, it is of no interest to us that Hawkins later disregards this usage of language and begins to talk of astronauts returning in "the form or radiation" (Hawkins, 113), for the initial reference to "recycling" suffices for our purposes. [...]

¹ Stephen W. Hawking, *A Brief History of Time: From the Big Bang to Black Wholes* [New York: Bantam Books, 1988], 112. (This work will be cited hereafter in the text as "Hawking.")

2. Bibliographische Angaben im Literaturverzeichnis

Books/Monographien:

Hawking, Stephen. *A Brief History of Time: From the Big Bang to Black Wholes*. New York: Bantam Books, 1988.

Periodicals/Artikel in Sammelwerken:

Morris, Romma. "Woman as Shaman: Reclaiming the Power to Heal." *Women's Studies: An Interdisciplinary Journal* 24 (September 1995): 573–84.

Anlage 5: Beispiele für bibliographische Angaben in französischer Sprache

Formalien sollten bei fremdsprachigen Arbeiten mit dem/der jeweiligen Betreuer/in grundsätzlich geklärt werden.

1) Notes bibliographiques intégrées au corps du travail :

Deux systèmes existent pour rédiger les notes bibliographiques. La première méthode demande traditionnellement que l'on indique en note en bas de page la référence complète de l'ouvrage, telle qu'elle figurera dans la bibliographie et, pour les ouvrages déjà cités, les formules latines *op.cit.* et *ibid.*¹

Pour des raisons pratiques, il est recommandé de **recourir à la seconde méthode, dite « auteur- date »**, plus moderne, adaptée aux ouvrages scientifiques anglo-saxons et de plus en plus répandue. Dans ce système, il n'y a plus de note de bas de page. Une référence abrégée est placée dans le texte même, entre parenthèses, à la suite du passage concerné. Elle ne mentionne que le nom de l'auteur, en capitales, l'année de publication et le numéro de la page de référence, par exemple : (RITTAU, 2003, 10). Cette référence abrégée renvoie à la bibliographie pour plus d'informations sur l'ouvrage.

Les notes bibliographiques font suite à :

- Une citation courte (quelques lignes) insérée dans le texte avec des guillemets ;
- Une citation plus longue sous forme de paragraphe spécial décalé à gauche, en caractères italiques plus petits ;
- Un passage résumant les thèses d'un auteur (paraphrase).
- Si la citation est en langue étrangère, il faut en proposer une traduction en note de bas de page, en ajoutant : « traduction de l'auteur ».
- Les sources Internet sont mentionnées intégralement en bas de page et portent l'indication de la date à laquelle elles ont été consultées : « consulté le ... ».

2) Présentation de la bibliographie à la fin du mémoire :

Le classement se fait par ordre alphabétique des auteurs. On peut aussi classer les ouvrages par catégories de documents : Ouvrages généraux, Ouvrages spécifiques, Dictionnaires, Webographie (=Sources Internet), etc.

Principes de base à respecter :

- **Pour un ouvrage :**
NOM Prénom (année de publication) : *Titre de l'ouvrage*, Editeur, Lieu de publication.
RITTAU Andréas (2003) : *Interaction France-Allemagne. Les habitudes culturelles d'aujourd'hui en question*, L'Harmattan, Paris.
- **Pour un article publié dans un ouvrage collectif :**
NOM Prénom (année de publication) : « Titre de l'article », *Titre de l'ouvrage collectif*, Editeur, Lieu de publication, pages de début et de fin de l'article.
PORCHER Louis (1999) : « Médias et interculturel », dans : DEMORGON Jacques & LIPIANSKY Edmond-Marc, *Guide de l'interculturel en formation*, Retz, Paris, p. 36–47.
- **Pour un article de périodique :**
NOM Prénom (date du volume) : « Titre de l'article », *Nom de la revue*, numéro du volume, Editeur, pages de début et de fin d'article.
LIPIANSKY Edmond-Marc (1987) : « Réflexions sur les rencontres interculturelles », dans : *Cahiers de sociologie économique et culturelle*, no 7, Retz, p. 70–89.
- **Pour un ouvrage comportant plus de deux auteurs :**
Nommer tous les auteurs ou seulement le premier auteur cité sur la page de titre de l'ouvrage, suivi de la mention « et al. » (= « et alii »= « et les autres », en latin).
- **Pour un ouvrage rédigé sous la direction d'un auteur**, mentionner, après le titre, « sous la direction de ... ».
TARDY M. (1996) : *La pédagogie des rencontres interculturelles*, sous la direction de L. Colin, Anthropos, Paris.

¹ Pour plus de détails, voir:

FRAGNIERE Jean-Pierre (2001) : *Comment réussir un mémoire*, Dunod, Paris, p. 89-99.

GREUTER Myriam (2003) : *Bien rédiger son mémoire ou son rapport de stage*, L'Étudiant, Paris, p. 138-143.

- **Pour les sources Internet** : classer par ordre alphabétique des auteurs ou des thèmes et mentionner la date de la consultation.
« Le Grand siècle », *Documents pédagogiques*,
<http://www.georgetown.edu/faculty/spielmag/courses/legrandsiecle/lgs3.htm>., consulté le 3 avril 2006.

Anlage 6: Beispiele für bibliographische Angaben in spanischer Sprache

Formalien sollten bei fremdsprachigen Arbeiten mit dem/der jeweiligen Betreuer/in grundsätzlich geklärt werden.

1 Indicaciones bibliográficas en el texto (= fuentes)

La lista completa de las indicaciones bibliográficas debe figurar en la Bibliografía al final de la tesina. En el texto figuran las fuentes de forma abreviada, según el sistema “nombre, año, página”.

1.1 Citas indirectas

Ejemplo 1 (el nombre del autor citado no figura en el texto):

El *Diccionario fraseológico documentado del español actual* se basa en el *Diccionario del español actual*, el cual ha representado una de sus fuentes principales y también su modelo, tal como indican los propios autores (cf. Seco *et al.* 2004: XI).

Ejemplo 2 (el nombre del autor citado sí figura en el texto):

Vamos a presentar, a continuación, algunas ideas críticas que hemos ido reuniendo en nuestro manejo diario del diccionario, las cuales se basan, en general, en las recomendaciones que dan Günther Haensch y Carlos Omeñaca (2004: 329-337) para la crítica de diccionarios y en algunas ideas extraídas del artículo de María Teresa Fuentes Morán (1993).

1.2 Citas directas

Ejemplo 1 (cita –por regla general, breve– integrada en el texto):

La marca *literario* es definida como un “uso propio, en general, de obras literarias, o de la lengua escrita, o de situaciones formales; en especial, de la expresión voluntariamente elegante o elevada (aunque sea de nivel popular)” (Seco *et al.* 2004: XXX).

Ejemplo 2 (cita no integrada en el texto):

Sobre todo la rima constituye una realidad irreductible a la hora de hacer una traducción, o, al menos, ésta es una de las ideas fundamentales que se defienden aquí. Por esta razón, nos parece una excusa muy cómoda declarar que la rima no sea ningún factor del texto original relevante a la hora de hacer la traducción, tal como podemos leer en una cita de Esteban Torre:

“En la actualidad, nadie niega la importancia decisiva del ritmo, no sólo del verso, sino también en la llamada prosa artística. La rima, en cambio, al igual que otros procedimientos tradicionales, empleados en las formas métricas de las lenguas modernas europeas, no es generalmente considerada como un factor relevante del TLO [texto en lengua original] que haya de ser reproducido en el TLT [texto en lengua terminal].” (Torre 1994: 166)

Tenga en cuenta los siguientes aspectos:

a) Las citas directas no integradas en el texto deben señalizarse de algún modo, esto es, deben presentarse separadas del texto.

b) Tanto el contenido como el autor de una cita directa deben haber sido presentados antes con palabras propias.

2 En la Bibliografía

2.1 Monografías (esto es, obras sobre un tema determinado)

Albrecht, Jörn (1998): *Literarische Übersetzung: Geschichte, Theorie, kulturelle Wirkung*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Haensch, Günther / Omeñaca, Carlos (²2004 [¹1997]): *Los diccionarios del español en el siglo XXI*, segunda edición corregida y aumentada, Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca.

Torre, Esteban (1994): *Teoría de la traducción literaria*, Madrid: Síntesis.

2.2 Artículos (de periódicos, actas de congresos, revistas, etc.)

Barjau, Eustaquio (1995): "La traducción de textos poéticos: dificultades y estrategias", en: Borillo (ed.) (1995): *La traducció literària*, Castellón de la Plana: Universitat Jaume I, 59-79.

Fuentes Morán, María Teresa (1993): "Wörterbuchkritik im spanischen Sprachraum. Rezensionen in fünf Fachzeitschriften 1975-1990", en: *Lexicographica* 9, Tübinga: Max Niemeyer, 36-57.

2.3 Obras que reúnen diversos artículos

Gil, Alberto / Osthus, Dietmar / Polzin-Haumann, Claudia (ed.) (2004): *Romanische Sprachwissenschaft. Zeugnis für Vielfalt und Profil eines Faches. Festschrift für Christian Schmitt*, Fráncfort del Meno et al.: Peter Lang.

2.4 Diccionarios

2.4.1 En caso de figurar el autor o los autores

Seco, Manuel / Andrés, Olimpia / Ramos, Gabino (2004): *Diccionario fraseológico documentado del español actual. Locuciones y modismos españoles*, dirigido por Manuel Seco, Madrid: Aguilar.

2.4.2 En caso de no figurar los autores

a) Alternativa 1:

Diccionario de la Lengua Española (2001), vigésima segunda edición, Madrid: Real Academia Española.

b) Alternativa 2 (en este caso, se presenta la institución en cuestión como "autora" de la obra):

Real Academia Española: *Diccionario de la Lengua Española* (2001), vigésima segunda edición, Madrid: Real Academia Española.

Póngase atención al hecho de que en la Bibliografía las obras deben figurar bajo el mismo nombre que aparece en las citas (es decir, no se puede poner en una cita *Diccionario de la Lengua Española* y luego alistar esta obra en la Bibliografía bajo Real Academia Española).

2.5 Fuentes de Internet

Bajo el nombre del autor debe indicarse toda la información de acceso a esta fuente.